

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Preis: in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: für den Raum eines gepalteten Zeils: 1 Rgr. Unter, 'Eingelant' die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 19. April.

Zum Visten des Albert-Vereins hält heute Abend 7 1/2 Uhr Hr. Excellenz Herr Generalleutnant v. Schweinigt im Saale des Hotel de Soze einen Vortrag über seine norwegischen Reise-Erinnerungen. Dem edlen Zwecke des Vereins zu Ehren ist diesem Unternehmen große Theilnahme zu wünschen. Die Angabe der Bieltrockaufstellungen befindet sich im Inseratenthelle d. Bl.

Als Beweis, daß sich jede gute Sache, wenn oftmals langsam, doch desto sicherer von selbst Bahn bricht, diene die Notiz, daß vom 1. d. M. auch bei den beiden Hauptklassen des Königl. Finanz-Ministeriums die ununterbrochene Expeditionszeit eingeführt worden ist. Nach den gegebenen Versicherungen ist man an diesen Stellen fast durchgehends, wie nicht anders zu erwarten, mit dem neuen Geschäftsgang: in jeder Beziehung äußerst zufrieden. Wieder ein neuer Beleg zu den vielen schon vorhandenen für die Sache; möge er dazu dienen, daß die doch unstrittig von der Majorität gewünschte allgemeine Einführung der ununterbrochenen Expeditionszeit, welche ohnehin nur eine Frage der Zeit ist, nun nicht länger beanstandet werde, da durch Verschleppung diese gemeinnützige Sache wohl aufgehoben, aber nimmer aufgehoben werden kann.

Dem Vernehmen nach wird der 1867 in Paris beschlossene zweite Congress zu Beratung der Angelegenheiten der internationalen Vereine zur Pflege der Verwundeten und im Kriege Erkrankten vom 22. bis 27. dieses Monats in Berlin stattfinden. Alle europäischen Staaten - bekanntlich hat auch der Kirchenstaat seinen Beitritt erklärt - werden in Berlin vertreten sein. Auch die sächsischen Vereine werden Abgeordnete dahin senden, um an den Beratungen Theil zu nehmen und über den Stand der Vereinsangelegenheiten in Sachsen berichten. Wer als Vertreter der königlich sächsischen Regierung dahin gehen wird, ist noch nicht bekannt.

Die Direction der Böbau Jüttauer Eisenbahn hat für die Benutzung ihrer Bahn durch preussische Truppen während des Krieges 1866 zuerst eine Abschlagszahlung von 17,000 Thlr. und neuerdings noch eine Nachzahlung von 10,600 Thlr. von dem königl. preussischen Kriegsministerium erhalten. Die ausgezahlte Summe ist nur die Hälfte dessen, was die Bahn als Entschädigung für Verluste beansprucht hatte.

Mehrere Blätter brachten kürzlich die Nachricht, daß Herr Graf von Platen am 1. April 1870 von seiner Stellung als Generaldirector der k. sächsischen musikalischen Kapelle und des Hoftheaters zurücktreten werde. Die Dr. Th. Stg. kann versichern, daß an dem Gerücht kein wahres Wort ist. Es dürfte dasselbe wieder eine jener Tendenzlügen sein, die um so leichter geglaubt werden, je unwahrscheinlicher und unbegründeter sie sind.

Eine uns neuerdings zugegangene Mittheilung, nach welcher hier a. l. m. eine falsche fünfjährige Note der landständischen Bank in Bautzen im Geschäftsverkehr vorgekommen ist, veranlaßt uns, auf unsere früher darüber gebrachte Notiz und genauere Beschreibung solcher Fal silite nochmals zurückzukommen und des Publicum zur Vorsicht wiederholt aufzufordern.

In der Kreuzzeitung begegnen wir einem sehr beachtenswerthen Vorschlage, der durch das jüngste Eisenbahnunglück in Schlefien angeregt worden ist. Es kommt nicht selten vor, daß die von böswilliger Hand verübten Eisenbahnunglücke dadurch erleichtert werden, daß das Bahnbau- und Reparaturmaterial, als namentlich Schienen, Steine, Schwellen u. s. w. in unerschlößenen Zustände neben dem Bahkörper lagern. Das genannte Blatt schlägt nun vor, daß es den Eisenbahndirectionen ebenso wie jeden andern Bauunternehmer aufgegeben werde, ihr Baumaterial unter Verriß und Bewachung zu stellen.

Es wird nunmehr auch nöthig sein, daß Jener, der in eine Droschke steigt, erst vorher eine Generalinspection über den Utensilienbestand in ausgedehntester Weise anstellt, damit ihm nicht ein ähnliches Nachurpaß ist, das wir neulich von einer Eisenbahnfahrt in Bezug auf die zerbrochene Wagenfensterscheibe berichtet, die von einem Unschuldigen bezahlt werden mußte. Ein Dresdner sitz in diesen Tagen in eine Droschke, ohne sich um deren innere Baulichkeiten weiter zu kümmern; dennoch merkte er, daß das eine Fenster entzwei war. An der Station angelangt, sprang der Rutscher mit ungewohnter Schnelligkeit und Höflichkeit vom Beck und meinte, indem er das Fahrgehl in Empfang nahm, daß dies nicht hinreichte; denn die zerbrochene Scheibe müsse auch bezahlt werden. Nach vorerzählter Debatte wurde später die Stimme des Kassentellers so stark, daß sich eine Menge Leute um das Gefährt sammelten. Um nun dem temporären Scandal ein schnelles Ende zu machen, bezahlte der Fahrgast die rechtswidrig erlangten 9 Neugroschen und verschwand, nachdem ihm die Fahrt 14 Rgr. gekostet. Er hat sich zwar die Nummer der Droschke nicht, wohl aber das sehr kennliche Gesicht ihres Führers gemerkt. Dieser zweite Fall ungelogener Forderungen mahnt also daran, entweder zu Fuß zu gehen oder erst mit dem Mikroskop das Innere jedes Gefährts zu inspiciere; denn es könnte ja auch in irgend einem Volkstheater sich ein Wottenschloß vorfinden, das der Passagier mit Silber zuspöfen müßte.

Der Turnverband der sächsischen Niederelbe, aus den Vereinen zu Großenhain, Meißen, Strehla, Riesa, Döbeln, Wüggeln und Dahlen bestehend, hat auf seinem Gouturtag am 14. März d. J. beschlossen, an den bevorstehenden Sonntag folgende Petitionen zu richten: 1) Wir petition um Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in allen Schulen; 2) speciell um Ausbildung der Lehrer auf den Seminarien bis zu dem Grade, wo die gefühlige Befähigung, als öffentlicher Turnlehrer auftreten zu können, erreicht ist; 3) daß auch nicht pädagogisch gebildete Personen als Turnlehrer auftreten können, wenn sie ihre gefühlige Befähigung erwiesen haben und 4) daß Bezirkturnlehrer zur Erleichterung der Gemeinden auf Staatskosten angestellt werden.

Döbeln. Schon seit einer Reihe von Jahren wurden die Schützengesellschaften Sachsens, die von Alters her und seit Jahrhunderten bestehen, einst die Sicherheit, der Stolz des Bürgerthums waren in neuerer Zeit durch veränderte Verhältnisse und Einrichtungen, wie auch durch das Freihandbischießen und die Schützenbünde neuerer Datums und neuerer Zeitrichtung, wenn auch nicht verdrängt, doch unlängbar beeinträchtigt. Die ehrenwürdig: alterthümliche Basis, der gleichwohl lebenskräftige Kern auch dieser alten Vereine und die Liebe der Mitglieder für dieselben ruf daher in deren Mitte nur zu häufig die Frage auf: Wie sind die Schützengesellschaften neu zu beleben, wie der Neuzeit und deren Anforderungen anzupassen? Zur Beantwortung derselben hatten nun auf mehrseitige Anregung, vor einigen Tagen in Döbeln Vertreter einer Anzahl von Schützengesellschaften benachbarter Städte getagt und vorläufig folgende Ansichten und Beschlüsse allgemeiner Natur aufgestellt: 1) Es wird zur Hebung und Förderung des sächsischen Schützenwesens ein allgemeiner sächsischer Schützenbund errichtet, in welchem sämmtliche Schützengilden Sachsens als Mitglieder vertreten sein sollen, ohne durch diesen Verein das Wirken und die Selbstständigkeit der einzelnen Schützengesellschaften zu beeinträchtigen. In dieser Beziehung wurden der Versammlung vorläufig die bereits im Jahre 1864 für einen solchen Verein entworfenen Statuten mitgeteilt, die Entschließung über dieselben jedoch einer späteren Zeit und umfassenderen Versammlung vorbehalten. Um aber inmerhin schon der obengedachten Hauptfrage und deren Lösung näher zu treten, sprach die Versammlung fernr sich aus für 2) Einführung des Freihandbischießens bei den Schützengesellschaften; 3) Ertheilung von Schützpremiën; 4) Abhaltung von gemeinschaftlichen Preis-schießen Seiten der Schützengesellschaften benachbarter Städte; 5) Einführung einfacherer und zeitgemäßerer Kleidung der Schützen und dergleichen Abzeichen für die Ehrgeizigen; 6) Verminderung und Abkürzung der öffentlichen Aufzüge und endlich 7) Einführung bestimmter Geschäftsstages bei den einzelnen Schützengilden. Zur Monat Juli d. J. wurde die Einberufung einer größeren Versammlung nach Grimma in Aussicht genommen, um die wichtigen gemeinsamen Zwecke, Interessen und Einrichtungen für eine Reorganisation des sächsischen Schützenwesens weiter zu verhandeln.

Aus Klingenthal erfahren wir, daß sich ein dortiger erst 14-jähriger Knabe, nachdem er sich durch fortgesetzte freche Betrügereien die Summe von 52 Thlr. 9 Rgr. zu verschaffen gewußt, aus dem elterlichen Hause entfernt hat und flüchtig geworden ist, ohne daß sich bisher eine Spur von ihm hätte ausfindig machen lassen. Fröhlich äßt sich, wer ein Meister werden will!

Bezüglich der in den letzten Tagen an verschiedenen Orten des Landes stattgehabten Schandfeuer, insonderheit die beiden nicht bereits in unserm Blatte erwähnt wurden, erfahren wir, daß am 7. d. M. in Furth bei Chemnitz die Richterischen Gutsgebäude, am 8. in Reudorf bei Döbeln die Hansmannschen und Schmidt'schen Gutsgebäude, am 10. in Weinsäla das Stolle'sche Wohnhaus mit Weinpresse, am 12. in Reichstadt bei Dippoldiswalde das dem Gutsbesitzer Wättner zugehörige Wohnhaus mit Nebengebäude und in der Nacht des 13. zum 14. in Hainichen mehrere dem Bäckermeister Luckert zugehörige Gebäude ein Raub der Flammen geworden sind. Bei so vielen und großen Bränden kann freilich die Landesbrandkasse auf keinen grünen Zweig kommen.

Chemnitz. Ein Untersuchungsgefangener des hiesigen 1. Bezirksamtes, der wiederholt bestrafte und gemeingefährliche Handarbeiter Friedrich Herrmann Koppahn aus Crottendorf bei Schwarzenberg, ist vor einigen Tagen auf dem Transport dem Gerichtsdiener in Wildenfels entpungen und ist noch nicht wieder eingeliefert worden.

Unser heimathlicher Elbstrom fordert unausgesetzt seine Opfer. So vernahm wir, daß wieder in den letzten Tagen erstens in Oberpaarzer Flur bei Meißen der Leichnam eines

ungefähr 30 Jahre alten Mannes, dessen Hemd mit G. K. gezeichnet war, und zweitens in der Nähe von Münschwitz bei Riesa ebenfalls ein männlicher Leichnam, anscheinend der eines Schiffers, in der Elbe aufgefunden und gerichtlich aufgehoben worden ist. Wer die Verlebten gewesen sind, soll sich noch nicht herausgestellt haben.

Kleine Wochenchau.

Den alten Graupelmann April kennt man heuer gar nicht wieder. Er streicht so sanft mit dem Sammtpfötchen, daß den Hirschen und Mandeln gar nichts anderes übrig bleibt, als die goldenen Augen aufzuschlagen. Wer das nicht glauben will, gehe nach Loschwitz, oder, wenn er's näher haben will, nach der Marienbrücke, wo die Bäume in voller, herzerquickender Pracht stehen. Wenn sich die guten Loschwitzer aber nur auch einmal an ihrer schönen Natur ein gut Beispiel nähmen und Etwas für die Bequemlichkeit der guten Sommergäste, worunter doch so mancher Leidende und Schwache, thun wollten. Aber da fehlt es sowohl an wohlgepflegten Spaziergängen, an hinreichendem Schatten und selbst an den einfachsten Ruhebänken auf schönen Punkten, welche eine herrliche Aussicht darbieten. Nach längerem ermüdenden Berganstrengen kann man der schönen Gegend sich nur lebend erfreuen. Wie da erzählt wird, hatte einer der treuesten Loschwitzer Sommergäste, der vierundachtzigjährige Pianomeister Wied, einmal ein Concert veranstalten wollen zu Beschaffung einiger Ruhebänke im kühlen Loschwitzergrunde; aber es soll diese so wohlwollende und wohlthätige Absicht an maßgebender Seite auf Widerstand gestoßen sein. Es ist das fast ungläublich. Da jeder Sommergast veranlaßt wird, eine mäßige Steuer für den Sommeraufenthalt zu entrichten, so ist er unwillkürlich der Meinung, daß diese Steuer auch im Interesse der in Loschwitz ihr Geld verzehrenden Sommergäste verwendet wird. Dem ist aber nicht so, denn sonst müßte für die prominenten Leidenden und Schwachen wenigstens für ein paar Ruhebänke an passenden Orten gesorgt sein. Ein an den Füßen leidender Fremder, der sich vorm Jahre mühsam durch den Grund schluppste, fragte einen der Grundbewohner: Aber giebt es denn zum Heiler in diesem so anmuthigen Grunde nicht einmal eine Breiterbank, wo man etwas ausruhen und die idyllische Umgebung mit Mu'e genießen kann? „Nein!“ war die Antwort des Grundbewohners. „Warum denn nicht?“ Der Grundmann stotterte. „Nun?“ fuhr der fremde fränke Herr fort. „Se mausen se gleich!“ war die inhaltsschwere Antwort. Das wäre freilich kein beneidenswertes testimonium morum für d'gleichen nächtliche Bantliebhaber.

Lange hat wohl ein sächsischer Amtmann nicht so viel von sich reden gemacht, wie der Gerichtsamtman Dam in Pausen mit seinen 980 „unzählbaren“ Stimmen. Er wollte in seiner allzugewissenhaften Buchstabenglaubigkeit den freisinnigen Wählern weniger „verdammten“ als „erdämmt“; aber wie der Hirsch nach frischem Wasser, schrien die liberalen Wähler nach ihrem „Hirsch“. Da war es denn kein Wunder, daß der Kukul auf dem Reichstage selber losging, worüber der Berliner Reichshistoriograph der Nachrichten, der wie „der Knabe an der Quelle“ sitzt und die Frittagen des parlamentarischen Lebens abzuschöpfen pflegt, im Freitagblatt eines Weiteien berichtet hat.

In Hising und am Hofe des mit dem Kronseffel durchgeborenen Churfürsten gab es vorige Woche allerhöchste verbrieftliche Gesichter, weil die Franzosen auch gar keine Anstalt machen, wie „der alte Ziegen aus dem Busch“ gegen Preußen raus zu fahren. Im Gegentheil tat sich der französische Minister Lavallette ganz freundlich gegen Bismard ausgesprochen und unter Anderem geäußert: „die friedliche Assimilation“ der Substanzen mit dem Nordbunde werde sich schon machen, und Frankreich werde nichts dagegen haben. Ob sich jedoch Bismard durch diese gebratnen Friedenstauben veranlaßt finden dürfte, schon jetzt „Gewehr beim Fuß“ oder gar „Nichts um lehren“ zu machen, möchte vor der Hand noch zu bezweifeln sein, wie sehr sich auch die feuerzählende Menschheit nach einem solchen Zeitpunkt sehnt.

Nach den neuesten electro-magnetischen Benachrichtigungen war die socialistische Bewegung bei den jüngsten Freiburger Wahlen also gruppiert: Wende die Fahne schwingend, worauf „Sauerkraut und Bratwurfs“ zu lesen, schob die gläubigen Arbeiter, Wenden wieder schob die Haffeld und hinter der Haffeld schob Bismard. Es war dieserhalb gar kein Wunder, wenn „der Löwe, der Blut gekostet“, zwei gräßliche Locomotionen hinter sich, reussiren mußte und der Kreisdirector überfahren wurde.

Die Partikularisten haben mit Entsetzen in Erfahrung gebracht, daß der gewählte Candidat des 23. sächsischen Reichstagswahlbezirks nicht nur ein Preuße, nicht nur ein berlin'scher Preuße, sondern auch gar noch ein Jude ist. Das schlug dem Fuß den Boden aus und es fehlte nur noch Wagner mit der großen Judenpauke. Was sind diese Partikularisten doch so

gen steht über 9. 4. ... gung. ... hier be- ... gegen ... mer. ... den 30er ... sucht ... ob. ... terin; ... sie ... auf ... ange- ... A. T. ... Hofst. v. ... Witten ... den ge- ... um an ... dner, ... 45. ... reiliched ... Verkauf: ... te Maß- ... ar Nam- ... a schuld: ... inen. ... dchen zu ... werden ... r. ... ung ... hurn- ... e. Hrs- ... cha, an ... (halten.) ... ung ... auf dem ... ce unter ... te franco ... ftl. ... g. ... age der ... mit ... Wein- ... it, best ... Dieleite ... te harte ... ranten, ... Summt- ... ur und ... emlich- ... at r in ... erl auf- ... her id- ... ammen. ... t neu ... ach, der ... adeinde, ... barthe, ... (ander- ... unmeß- ... umbe n. ... et Herrn ... Decree. ... uf. ... em Wal- ... e Areal, ... kern: u. ... das und ... Verleier ... idrath, ... f. ... idht an ... Den- ... ng zu B ... nde, ist ... here im ... an Str. 1 ... Stuber, ... me 10 ... 10 Rtr. ... ni an zu ... fahrer, ... Abriegel ... 3 Rtr. ... mer zu ... n unter ... u. ... auf ... offenen ... amen- ... und ... gaffe 3. ... uff. ... e belle ... e.